

Digitale Souveränität als gelebte Wirklichkeit

Digitale Souveränität wird dieser Tage von der Politik gerne als Schlagwort benutzt, um zu vermeintlich neuen Initiativen auf EU-Ebene aufzurufen.

Die allgegenwärtige Abhängigkeit Europas und aller ansässigen Unternehmen, beheimateten Behörden sowie Bürgern von US-Anbietern ist alarmierend. Nur wenige Ausnahmen zugunsten einer Liberalisierung, wie der einzigartige Markt gebrauchter Softwarelizenzen, bilden hier ein Gegengewicht und eine praktische Perspektive.

Microsoft übt Druck aus

Die Coronakrise hat den Abhängigkeitsgrad nochmals durch vermeintlich kostengünstige beziehungsweise inkludierte Angebote wie Microsoft Teams gravierend verschärft. Schließlich wurde dies als Hebel genutzt, Kunden in Abo-Modelle zu drängen, obwohl dauerhafte On-Premise-Lizenzen vorhanden und oftmals völlig ausreichend waren. Bezeichnend war hier, dass Microsoft im Bewusstsein der Krise kurzum auch noch das »EU-Recht« zum Weiterverkauf beim Wechsel »von SA« der nicht mehr benötigten Lizenzen untersagte, was erst nach fortwährender Kritik insbesondere der LizenzDirekt nach über einem Jahr revidiert wurde.

Vergebliche Mühen

Einige Anstrengungen auf Open Source zu setzen und eigene Cloud-Infrastrukturen wie GAIA-X aufzubauen sowie Publikationen wie etwa herausgegeben von Prof. Dr. Henning Kagermann zur Gestaltung der digitalen Souveränität

Europas sind durchaus beachtenswert. Auch gibt es endlich eine veränderte Wahrnehmung und Kultur, den europäischen Grundsätzen – wie dem hohen Stellenwert des Datenschutzes – Ausdruck zu verleihen. Dennoch darf sich hier nicht der Illusion hingeben werden, dass sich die Zeit einfach zurückdrehen ließe. Schnelle Lösungen wird es oftmals genauso wenig geben wie die Möglichkeit, diese in der Masse unabhängig skalierbar verfügbar zu machen. So überrascht es wenig, dass dem EU-Cloud-Projekt



Andreas E. Thyen, Präsident des Verwaltungsrates der LizenzDirekt AG



Gebrauchte Software kann einen entscheidenden Beitrag leisten und zumindest geringfügig einer Verschlimmerung der Situation um die digitale Souveränität entgegensteuern.

GAIA-X ausgerechnet das auf Big-Data-Analysen spezialisierte US-Unternehmen Palantir angehört, das auch für die US-Geheimdienste tätig sein soll, sowie, dass zuletzt auch die US-Giganten Microsoft und Amazon einbezogen wurden.

Insgesamt zeigt sich in der Praxis oftmals, dass es leichter gesagt als getan ist. Dies gilt umso mehr für die alltäglichen Optionen im Unternehmens- und Behördenalltag, wo es primär um die Bewältigung der Arbeit geht und keine Kapazitäten für große strategische oder politische Überlegungen bestehen. Umso mehr kommt es darauf an, alltägliches Problembewusstsein zu schärfen und praktikable Lösungen sowie Handlungsalternativen aufzuzeigen.

So plädierten zuletzt auch Petra Oberrauner und Katharina Kucharowits, Sprecherinnen der SPÖ für Netzpolitik und Digitalisierung, für mehr digitale Souveränität in Österreich und Europa: »Als öffentliche Hand dürfen wir hier nicht den Handlungsspielraum und die Verantwortung den Big Five – Google, Amazon, Facebook, Microsoft und Apple – überlassen, sondern müssen hier selbst aktiv werden und entsprechende Rahmenbedingungen für Österreich schaffen. Es braucht

digitale Souveränität und Unabhängigkeit in Europa und Österreich.«

Digitale Souveränität durch Gebrauchsoftware

Hierin ist etwa die Überleitung zum europäischen Juwel der gebrauchten Software zu finden. Einerseits ist dies ein Verdienst europäischer Freiheiten, die durch die Entscheidung des EuGH aus dem Jahr 2012 geschützt wurden. Andererseits ergibt sich für den Kunden die Möglichkeit, sowohl erheblich zu sparen als auch gleichzeitig einen Beitrag gegen die monopolistisch geschlossenen Strukturen der Hersteller zu leisten. Genauso möglich ist es, die eigenen Budgets durch den Verkauf nicht mehr benötigter Software zu erhöhen. Zu praktischen Lösungen gehört, auf hybride Lizenzstrukturen zu setzen, um damit einen gesunden Mix aus oftmals vorhandener On-Premise Software und ergänzenden Cloud-Diensten zu finden.

Kategorische Parolen helfen niemanden. Europa braucht mehr ernst zu nehmende Initiativen zur digitalen Autonomie, technische Expertise auf Politebene und ein entsprechendes Öko-System mit nachhaltigen Förderungen europakonformer Angebote. Wir unterstützen Unternehmen und Behörden herstellerunabhängig bei maßgeschneiderten Lösungen mit einem Mix aller Lizenzsysteme und unter Berücksichtigung aller rechtlichen Möglichkeiten in Europa. Gebrauchte Software kann hier einen entscheidenden Beitrag leisten und zumindest geringfügig einer Verschlimmerung der Situation um die digitale Souveränität entgegensteuern.